

Editorial

Barbara Dribbusch
Das letzte Verbot 251

Nachrichten 254

Originalarbeit

Dr. med. G. Fiegel
Von Antiarrhythmika bis Zytostatika
Gynäkomastie als Arzneimittelfolge 255

Literaturservice

Ein Stich, der Schwangeren
das Leben leichter macht
Nadel auf p6 257

Kongressbericht

Primäre Dysmenorrhö bei jungen Frauen
Schmerz darf nicht die Regel sein 258

32. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft
für Psychosomatische Frauenheilkunde
und Geburtshilfe, Stuttgart
Welche Androgen-Substitution
bringt die Libido auf Trab? 262

Flashlite 260

Buchbesprechung 265

Therapieforum

Depressionstherapie bei Berufstätigen
Vigilanz und Kognition verbessern 266

Agenda 267

Pinboard 268

Kabinett 270

Gynäkomastie als Arzneimittelfolge

Unter der Bezeichnung »Gynäkomastie« versteht man eine Vergrößerung der Brustdrüse beim Manne, die sowohl beidseitig als auch unsymmetrisch nur auf der einen Seite auftreten und teilweise auch schmerzhaft sein kann. Ursächlich handelt es sich fast immer um eine Verschiebung des Androgen/Östrogen-Quotienten zu Ungunsten der Androgene. Ätiologisch werden fünf Gruppen unterschieden. In den letzten Jahren haben die arzneibedingten Gynäkomastien an Bedeutung gewonnen, auf diese wird in vorliegender Arbeit – insbesondere auf verursachende Pharmaka – näher hingewiesen. 255

Schmerz darf nicht die Regel sein

Schmerz lass' nach – denken viele Frauen. Jede fünfte Frau, Schülerinnen einbezogen, leidet unter so starker Dysmenorrhö, dass sie jeden Monat einen Tag arbeitsunfähig ist oder in der Schule fehlt. Gerade Teenies aber sprechen über Regelschmerzen selten mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt. Da es wirksame Therapien gibt, sollte der Frauenarzt seine jungen Patientinnen nach schmerzhaften Menstruationen fragen, schlägt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgynäkologie vor. 258

Von der Angst zu Speed und Ecstasy

Aus der fast unübersehbar reichen Fülle von Präsentationen am 156. Jahreskongress der American Psychiatric Association in San Francisco haben wir drei Themen exemplarisch ausgewählt: Zum einen die Angststörung, wenn die Welt und das Leben bedrohlich sind und die ängstliche Erwartung eines drohenden Unheils das Leben zur Hölle macht. Heilbar ist die generalisierte Angstneurose nicht, aber zu therapieren.

Ferner die Insomnie, wenn der Schlaf des Gerechten ausbleibt. Denn sie bringt psychiatrische Patienten noch viel mehr aus dem Konzept als Gemütsstabile. Schließlich das Thema Partydrogen, die in höheren Dosen handfeste Psychosen auslösen. Bei solchen Patienten sollten daher auch immer an den Konsum von Aufputzmitteln gedacht werden. 260

